

Bericht 11. Lauf Sommerregatta

Selten hatte Windy in diesem Jahr so Recht mit der Windvoraussage. Grundwind 3 bis 4 Bft und in Böen 7 aus West/Südwest. Also war der Windmesser unerlässlich. Zudem Daumendrücken, dass es nicht zu heftig werden würde. Auf die Niederschlagsmenge hatte ich gar nicht erst geschaut, klar war nur, es würde regnen. Also war ein Ostfriesennerz oder ein Trocki die beste Wahl für den Dienst auf dem Steg bzw. Motorboot. Mit 6 Booten waren ausreichend Starter anwesend um dem Schietwedder zu trotzen und 2 Runden Sommerregatta anzugehen.



Der versprochene Grundwind von 3 bis 4 Bft stellte kurz vor dem Start fast komplett ab und ließ uns kurzzeitig daran denken, eine Startverschiebung zu erwägen. Dann aber kehrte der Wind im Laufe des Startverfahrens wieder zurück und bevorteilte die Boote die sich auf der Südseite der Startlinie aufhielten. Kurz bevor die Bö vom Südufer auch die Startboje Nord erreichte, gab es aber noch heftige Dreher, welche die zuerst gute Startposition von Kristian in ein Parkbucht umwandelten. Auch Milan erging es nicht viel besser. Währenddessen übernahmen die Ponant's mit Martin und Paul die Führung und Markus überholte die Laser und die Viper nachdem er aus einer sehr, sehr sicheren Startposition heraus, den auffrischenden Wind zuerst erwischte hatte.

Jetzt blieb abzuwarten, ob der Wind für 2 Runden durchhielt oder aber, wie vorausgesagt gegen 13 Uhr zunehmen würde. Als alle Boote runter in die Kaiserbucht an uns vorbei segelten, sah es zunächst ziemlich manierlich aus. Später dann aber sichtlich zunehmender Wind, als sich die ersten Boote auf dem Weg von der Kaiserbucht zu uns zurück waren. Die Messungen auf dem Motorboot ergaben in Spitzen 5,5 Bft. Wenige Minuten später zeigte sich, dass der inzwischen in Führung liegende Kristian mit der Viper augenscheinlich im Überlebensmodus segelte. Und auch der Star mit Markus und Ingrid legte sich weiter auf die Seite, als ich es je bei Ihnen gesehen habe. Schnell nochmal Wind gemessen und mit Schrecken 6,5 Bft auf der Skala festgestellt Kurze Entscheidung, Bahnabkürzung, sie müssen eh in Richtung Aha und wenn alles gut geht, können wir so den Lauf retten. Dann muss aber Schluß sein bevor noch etwas kaputt geht. Eine zweite Runde wäre nicht mehr vertretbar.

Zudem kommen vor und mit den krachenden Böen fiese Dreher. Jetzt aber unbedingt runter in die Kaiserbucht und schauen, ob die andern 4 Boote Hilfe brauchen. Als erste von diesen 4 Booten, kommt mir der Ponant mit Martin und Tim entgegen. Die Segel weit offen, also auch sie nur noch im Überlebensmodus. Der Ponant mit Paul liegt ein Stück weiter auf dem Kopf. Sie kommen aber klar und richten ihr Boot selbst wieder auf. Kurze Zeit später liegt auch Milan im Bach und erhält Gelegenheit seine Fertigkeiten im Aufrichten bei dieser unfreiwilligen Kenterübung zu verbessern. Fabian erging es auch nicht besser. Während ich mich in der Nähe der Laser und des Ponants in der Kaiserbucht aufhalte, um im Notfall eingreifen zu können, sehe ich von weitem den Star in Schwierigkeiten auf dem Weg zum Steg nachdem er schon durchs Ziel gegangen ist. Später erfahre ich, dass sie sich mit der Großschot die Zielboje eingefangen hatten und dabei verschleppten. Die fehlende Zielboje verunsicherte etwas die nachfolgenden Boote, die aber durch die Peilung zur Startboje Süd gezeitet werden konnte.

Sehr erleichternd war es schlussendlich, dass es alle Segler gesund an Land geschafft haben und keine größeren Schäden, als ein verbogener Lasermast zu verzeichnen sind. Es war auf jeden Fall grenzwertig.

Jens Reimer